

Sport trotz allem : über die Behindertensportgruppe Olten und Umgebung...

Autor(en): **Schelbert-Widmer, Iris**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **69 (2011)**

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659634>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sport trotz allem

Über die Behindertensportgruppe Olten und Umgebung...

Iris Schelbert-Widmer

Als ich Gemeinderatspräsidentin war, bekam ich viele Einladungen zu Anlässen aller Art. Eine davon war jene zur Austragung des 24. Länderturniers im Sitzball 2007. An jenem Samstagnachmittag traf ich in der Stadthalle eine für mich neue und ungewohnte Sportart an. Drei Spielfelder in der Grösse eines Volleyballfeldes waren bezeichnet. Anstatt eines Netzes war ein zweifarbiges Band einen Meter über dem Boden gespannt. Der Speaker gab bekannt, welche Mannschaften auf welchem Feld das nächste Spiel austragen. Die je fünf Spielerinnen und Spieler einer Mannschaft begaben sich auf ihre Plätze. «Schiedsrichter bereit?» «Bereit!» Der Anpfiff erfolgte. Und dann begann ein Spiel, wie es spannender und rasanter kaum sein kann, die gegnerischen Mannschaften schenkten sich nichts. Die Zuschauerinnen und Zuschauer feuerten die Spielenden an, diese wiederum freuten sich über einen gemachten Punkt oder sie ärgerten sich laut über einen verlorenen Ball. Die Bälle wurden scharf und kraftvoll geschlagen, die Spieler sprangen oft hoch in die Luft und flitzten wendig über den Boden. Denn, Sitzball wird von Männern und Frauen gespielt, welchen durch eine Amputation Gliedmassen oder Teile davon fehlen.

Sitzball – die Regeln

Auf einem Spielfeld, das in der Mitte durch eine Linie und in 1 m Höhe durch ein zweifarbiges Band in zwei Felder geteilt ist, sitzen sich zwei Mannschaften von je fünf Spielern einander gegenüber. Jede Mannschaft hat die



Aufgabe, den ihr über das Band zugeschlagenen Ball mit der offenen Hand wieder zurückzuspielen und zwar so lange bis ein Fehler den Spielgang beendet. Dabei ist es das Ziel beider Mannschaften, den Ball so über das Band zu spielen, dass dem Gegner der Rückschlag nicht gelingt oder möglichst erschwert wird. Die Fortbewegung während des Spiels darf nicht mit den Knien oder den Füssen erfolgen. Der Ball darf nach dem Überspielen des Bandes direkt oder nach einmaligem Auftreffen auf dem Boden angenommen und in der eigenen Mannschaft gespielt oder ins gegnerische Feld zurück geschlagen werden. Spätestens nach der dritten Ballberührung in der Mannschaft muss der Ball ins gegnerische Feld gespielt werden. Jeder Fehler der einen Mannschaft wird der anderen als Vorteil angerechnet. Gewonnen hat die Mannschaft, die in der Spielzeit von zwei mal sieben Minuten die meisten Treffer erzielt hat.

Sitzball – die Geschichte

Ursprünglich kommt Sitzball aus dem Deutschland der Nachkriegszeit mit den unzähligen kriegsverletzten Menschen. Sie mussten den Weg ins Leben wieder finden, der Sport half ihnen dabei. In Olten wird Sitzball seit 1978 in der Behindertensportgruppe angeboten und trainiert. Sitzball ist nicht nur in Mitteleuropa, sondern auch in Afrika als Breiten- und Wettkampfsport vertreten. Deutsche Meisterschaften der Herren finden seit 1954 jährlich statt, bei den Damen seit 1974. Europäische Sitzballturniere gibt es seit den 1970er-Jahren. Die Sportart Sitzball wird in Deutschland von etwa 150 Mannschaften gespielt. In der Schweiz trainieren heute sechs Mannschaften, zwei davon in Olten. Der erste Seatball-Worldcup fand im November 2006 in Kigali/Ruanda statt. Teilnehmende



Mannschaften kamen aus Deutschland, der Schweiz, Ruanda, Burundi und Uganda. Sitzball eignet sich ideal für das gemeinsame Spiel von behinderten und nicht behinderten Menschen.

Die Behindertensportgruppe Olten

Ich wollte mehr über Sitzball im Besonderen und den Behindertensport im Allgemeinen in Olten wissen. Auskunft gab mir Paul Probst, Vorstandsmitglied der Behindertensportgruppe Olten und Umgebung.

Diese Behindertensportgruppe wurde 1961 unter dem Namen «Invalidensportgruppe Olten und Umgebung» gegründet. Der Verein war bestrebt, den Menschen mit einer geistigen oder körperlichen Behinderung eine angepasste sportliche Betätigung zu ermöglichen, damit die vorhandenen Kräfte und Fähigkeiten aktiviert und erhalten wurden. Das Angebot beinhaltete damals nebst Sport und Spiel auch Schwimmkurse, Turn- und Gymnastikstunden und die Pflege der Gemeinschaft in einem bunten Vereinsleben. 1978 wurde Sitzball als Sportart eingeführt, 1980 wurde die erste Sitzball-Meisterschaft durchgeführt und 2004 wurde die Oltner Sitzballgruppe Schweizer Meister. Im folgenden Jahr konnte sie den Meistertitel erfolgreich verteidigen. Seit 1994 hat der Verein schon drei Länderturniere durchgeführt. Leider ist es aber heute so, dass, wie in vielen Vereinen, der Nachwuchs fehlt.



In den Anfängen wurden die Patienten und Patientinnen, welche nach einer Amputation die Rehabilitationsklinik Bellikon verlassen konnten, automatisch den Behindertensportvereinen gemeldet. Diese konnten dann die Betroffenen in die Gruppe aufnehmen und ihnen helfen, sich mit ihrer Situation auseinanderzusetzen und das Leben mit einer Prothese zu meistern. Das ist heute aufgrund des Datenschutzes nicht mehr möglich. Dazu kommt, dass heute viele Leute mit körperlichen Behin-



Zwei Gruppen der Behindertensportgruppe Olten

derungen lieber individuell im Fitness-Center trainieren oder einen Individualsport betreiben. Das Vereinsleben ist heute viel weniger gefragt.

Heute besteht die Behindertensportgruppe Olten und Umgebung aus rund 70 Aktivmitgliedern, fünf Leiterinnen und Leitern sowie einer Helferin und wird gefördert vom Dachverband Behindertensport Schweiz «PluSport». Geführt werden je eine Gruppe für Leute mit einer körperlichen oder einer geistigen Beeinträchtigung, eine Jugendgruppe und die Sitzballgruppe. Eine wichtige Rolle kommt dabei den Leiterinnen und Leitern zu. Sie brauchen nicht nur eine Sportausbildung, sondern viel Flair für Menschen mit Behinderung. Ziel ist immer die Freude an der Bewegung. Der Verein fördert auch Einzelsportarten wie Leichtathletik, Skifahren und andere olympische Sportarten.

Paul Probst trainiert auf den nächsten Europapokal, und er engagiert sich weiter für den Verein, denn er ist von dessen Wichtigkeit für die Menschen mit einer Behinderung überzeugt. «Ausserdem», sagt Paul Probst, «wenn ich nicht trainiere und dabei bleibe, mache ich gar nichts mehr!»